Nebraska Staats-Anzeiger.

— 12 Seiten jede Woche. —

Esser & Schaal, Herausgeber.

1123 N Straße. Zimmer 26.
Neben Herpolsheimer & Co.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden.

Reklamationen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 25. Oktober 1900.

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ 12 Seiten ☜

gediegenen Lesestoff. Unser „Sonntags gast" darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

In Chicago wird gegenwärtig Pferdefleisch als Rindfleisch verkauft und machen die Fleischer große Profite.

Chas. A. Alvord, jr. ein Buchführer in der Ersten National Bank von New York, hat $700,000 unterschlagen und das Weite gesucht.

Man kann selten einen republikanischen Candidaten dazu bewegen, die Hauptfragen dieser Campagne mit einem Demokraten zu debattiren.

Unsere gefallenen Soldaten sollen in heimischer Erde begraben werden. Wäre es nicht besser gewesen, sie auf heimischer Erde leben zu lassen.

Der Deutsche sollte stets die Fundamental Prinzipien dieses Landes hoch halten. Dies kann nur geschehen, wenn er gegen Imperialismus stimmt.

Die Regierung von Holland hat 12000 Tonnen Stahl von der Carnegie Gesellschaft bestellt. Ob McKinley daran Schuld war, wird nicht berichtet.

Die Deutsch-Amerikaner haben noch nicht vergessen, wie schmählich die jetzigen Kandidaten—McKinley und Roosevelt—Alles was deutsch ist, behandelt haben.

Ein Wechselblatt behauptet, daß, wenn es am Wahltage regnen oder stürmen würde, McKinley erwählt werden würde. Nun, wir wollen's abwarten und Thee trinken.

Jeder Bürger des Staates, ohne Unterschied der Partei, muß—will er sich selbst gerecht sein—für solche Kandidaten stimmen, welche das Banier der Gerechtigkeit hochhalten, und das sind allemal die Fusionisten.

In vier Staaten stimmen bei den bevorstehenden Wahlen auch Frauen mit. Diese vier Weiberstimmrechts Staaten, Colorado, Idaho, Utah und Wyoming, haben vor vier Jahren sämmtlich für Bryan gestimmt.

Präsident Krüger von der Transvaal Republik reiste am Samstag mit dem Kreuzer Gelderland von Lorenzo Marques ab. Er wird in Marseilles Frankreich, landen und per Bahn nach Holland reisen.

Die „Seligsprechung" der Crescentia Höß aus Kaufbeuren kann, wie die „Münchener N. Nachr." mittheilen, dieses Jahr nicht mehr stattfinden, da die über 80,000 Mark betragenden Kosten noch nicht aufgebracht sind. Ziemlich kostspielige Seligsprechung.

Hanna sagt, er glaube, er werde die Wahl für McKinley gewinnen. Seine Zuversicht stützt sich auf ein Fundament, das sich am besten durch die Jedermann verständlichen symbolischen Zeichen

$ $ $

charakterisiren läßt.

Durch Proclamation des Präsidenten werden 57,000 Acres an den Quellen des Crow Creek in Wyoming als eine Forstreservation bei Seite gesetzt. Zweck dieser Maßregel ist weniger die Erhaltung der Wäldereien, als der Schutz der Wasserläufe, die dort ihren Ursprung haben.

Zwei Negern, von denen der eine in Neu-Schottland und der andere in Britisch Guyana geboren wurde, ist von östlichen Gerichten die Naturalisation verweigert worden. Die Neger wollen appelliren, es wird ihnen aber nichts helfen, denn der Wortlaut der Constitution ist gegen sie.

Großen Kindersegens haben sich von den Präsidenten der Ver. Staaten nur wenige erfreut. Tyler hatte dreizehn, der erste Harrison zehn und Hayes acht Kinder. Washington, Madison und Polk waren kinderlos. John Quincy Adams, Van Buren, Taylor, Lincoln, Grant und Cleveland brachten es auf je vier, während Monroe, Fillmore, Arthur, Harrison und McKinley nur zwei Sprößlinge hatten.

Niemand, selbst der ärgste Feind der Fusionisten kann, gegen die Kandidaten auf dem Ticket etwas aussetzen. Ein Jeder ist vor allen Dingen, ein guter Bürger und besitzt einen guten Charakter. Diese Männer werden, falls zu ihren resp. Aemtern erwählt, nicht nur sich selbst, sondern auch Lancaster County und dem Staate Nebraska Ehre machen. Die Legislatur-Kandidaten sind Männer von unbescholtenem Rufe und können nicht gekauft werden.

Der diesjährige Stimmzettel ist sehr lang und sollte kein Stimmgeber denselben ohne sorgfältig durchgesehen und für jeden Candidaten auf dem Fusionsticket gestimmt zu haben, zurückgeben. Ein einziges Kreuz in dem Zirkel hinter den Elektoren, ist genügend, um anzudeuten, für welche Elektoren man zu stimmen wünscht, aber hinter jedem Candidaten auf dem Congreß-, Staats- Legislatur oder County-Ticket für den man zu stimmen wünscht, muß ein Kreuz gemacht werden. Seit vorsichtig und macht keine Fehler. Nehmt Euch die Zeit.

Als Thomas Jefferson Louisiana den Ver Staaten einverleibte, vermied er einen Krieg mit Frankreich, der unvermeidlich gewesen wäre, wenn dieses in längerem Besitz jenes Territoriums geblieben wäre. Als McKinley die Philippinen annektirte, übernahm er eine Insurrektion und die Gefahr, zu irgend einer Zeit in europäische Wirren verwickelt zu werden. Ersteres war gesunde Expansion, McKinley's Politik ist eine imperialistische.

Ein furchtbarer Sturm hat das Festgewand, welches die Stadt Elberfeld zum bevorstehenden Empfang des Kaiserpaares angelegt hatte, arg zerzaust. Ein in altdeutschem Stil erbautes Thor stürzte zusammen, wobei zwei Personen verletzt wurden. Da die Dekorationen Hunderttausende gekostet hatten, so hat der Kaiser, der wegen des Zustandes seiner Mutter den Besuch in Elberfeld verschieben mußte, den Magistrat ersucht von einer Erneuerung des Festgewandes Abstand zu nehmen, und hinzugefügt, daß ihm freudige Gesichter lieber seien, als jeder künstliche Festschmuck.

Von den Präsidenten der Ver Staaten waren die meisten Südländer. Neuengland gab uns vier, Virginien allein sieben. Ohio war der Geburtsstaat von fünfen: Grant, Hayes, Garfield, Harrison und McKinley. North Carolina sandte Jackson, Polk und Johnson ins Weiße Haus; Massachusetts, John Adams und seinen Sohn Quincy Adams; New York, Van Buren und Fillmore; New Hampshire, Pierce; Pennsylvania, Buchanan; Kentucky, Lincoln und Vermont, Arthur.

Ehe Abraham geboren wurde, und lange vorher ehe die Pyramiden Egyptens errichtet wurden, war die Heilung von Krankheiten durch Kräuter und Wurzeln bekannt. Wir lesen im alten Testament, „Säubere mich mit Hyssop und ich werde rein." — Es gibt heutzutage kaum einen größeren Befürworter für dieses System als den Eigenthümer von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber, wenn es sich um die Behandlung von Haut- und Blutkrankheiten dreht. Vorsten des ist eine Quotation aus seiner Publikation „Der Kranken Bote." Schreibt für ein Exemplar. Wird kostenfrei versandt durch Dr. Peter Fahrney, 112-114 So. Hoyne Aotnue, Chicago Ill.

Die Jury in dem Prozesse gegen Henry Youtsey, welcher der Mitschuld an der Ermordung Goebels angeklagt war, brachte einen Wahrspruch ein. Derselbe lautet auf „Schuldig" und verhängt lebenslängliche Zuchthausstrafe. Darauf wurde die Jury entlassen.

Die Vertheidiger beantragten Verschiebung des Urtheils und Richter Cantrill setzte die Verhandlungen über den Antrag auf den zweiten Tag des Februar Termins fest. Youtsey wird nicht vor der genannten Zeit verurtheilt werden. Er wird in das Gefängniß von Frankfort übergeführt werden.

In Anbetracht des Zustandes Youtsey's wurde beschlossen, ihn heute nicht und vielleicht auch nicht vor Mitte nächster Woche nach Frankfort zu bringen.

Während die Ver. Staaten noch immer Krieg auf den Philippinen führen, schreibt der N. Y. Herald macht Spanien von der Kolonialast befreit, mit Bezug auf Prosperität schnelle Fortschritte. Seine Bonds, die noch vor 2 Jahren 30 Prozent ihres Werthes repräsentirten stehen jetzt über 70. Der öffentliche sowohl wie der Privatkredit hat sich bedeutend gehoben, Kapital fließt noch jenem Lande, industrielle Unternehmungen bilden sich fortwährend und der Handel breitet sich in bemerkenswerther Weise aus. Währenddessen haben wir dem „Elephanten", den wir Spanien mit den Philippinen abnahmen, Tausende von amerikanischen Menschenleben und bis jetzt schon zweihundert Millionen Dollars geopfert.

Wozu der Lärm? Ringsherum trieft es von sittlicher Entrüstung gegen die „New Yorker Staatszeitung". Dieses Blatt hat es verstanden, sich rar zu machen. Es unterstützte bisher die Candidatur Bryans und geht jetzt für McKinley in's Zeug. Wahrscheinlich verspricht diese letztere Taktik sich besser zu bezahlen.

Deswegen nun, wie gesagt, allgemeiner sittlicher Entrüstungs Rummel. Ob sich diese Moral Trompeter nicht selbst lächerlich vorkommen? Sie warten ja in der Wahlkampagne alle auf das höchste Angebot, um sofort ihre „Ueberzeugung" an die Meistbietenden loszuschlagen! Wer ist denn so naiv, von einer Prostituirten Keuschheit zu verlangen?

Bei Licht besehen, löst sich denn auch die famose sittliche Entrüstung in Neid auf. Die „N. Y. Staatszeitung" hat es eben verstanden, durch ein langes Hinhalten ihren Verkaufspreis in die Höhe zu treiben. Das verstehen die feineren Prostituirten auch. Darüber sind nun die gewöhnlichen „Streetwalkers" in der Politik erbost. Vorbote.

Die obigen Zeilen entsprechen der Wahrheit vollkommen, nur möchten wir hinzufügen, daß die Herausgeber des „Nebraska Staats-Anzeiger" sich nicht schmieren lassen, wenngleich sie nicht über so reiche Mittel verfügen, wie der Chef-Redakteur der „Westl. Post" zu St. Louis. Wir begegnen sehr häufig Leuten, welche der Ansicht huldigen, daß jeder Bewohner dieses Landes seine Ueberzeugung an den Meistbietenden losschlage, was wohl ein wenig schmeichelhaftes Kompliment sein dürfte.—Wenn, wie der Durchschnittsamerikaner behauptet, alle Bürger der Union käuflich seien, so würde dies bedeuten, daß die Ver. Staaten nur Schurken bergen, um welches Privilegium sie wohl von keinem anderen Lande beneidet würden.

Maine läßt sich das Privilegium nicht nehmen, einen Hundertjährigen zu haben, welcher „munter und wohlbehalten" für das Präsidentschafts Ticket stimmen wird. In diesem Jahre ist es der 101 Jahre alte Eben Lancaster von East Bowdrinham, wenn ihm bis zum Wahltage nichts Menschliches passirt.

— Claud Sievers, ein junger Mann welcher in den B & M. Werkstätten zu Plattsmouth arbeitet, wurde am Knie so erheblich verletzt, daß wahrscheinlich eine Amputation des Beines vorgenommen werden muß.

Im Angesicht

der bevorstehenden Nationalwahl richtet ein entschieden demokratisches Blatt die folgenden beherzenswerthen Worte an die Stimmgeber der Ver. Staaten:

Wer es für Recht hält, daß unser Volk ein anderes Volk unterjocht, der stimme für Herrn McKinley.

Wer es für Recht hält, daß unser Volk dies andere Volk dafür unterjocht, daß es uns beigestanden, der stimme für McKinley.

Wer es für Recht hält, daß wir an einem Verbündeten treulosen Verrath üben, der stimme für McKinley.

Wer es für Recht hält, daß in irgend einem Gebiete der Ver. Staaten Sklaverei und Vielehe als staatlich anerkannte Einrichtungen fortbestehen, stimme für Wm. McKinley.

Wer es für Recht hält, daß das Volk der Ver. Staaten eine untilgbare Blutschuld auf sich nimmt, indem es zu Zehntausenden ein Volk hinschlachtet, nur weil es, wie früher gegen Spanien, so jetzt gegen uns sein Recht auf Freiheit und Unabhängigkeit versicht, der stimme für Wm. McKinley.

Wer es für Recht hält, durch die Erwerbung von Colonien sich selbst und seinen Nachkommen die Last einer großen stehenden Söldner-Armee aufzuerlegen, der stimme für Wm. McKinley.

Wer es für Recht hält, daß unsere Regierung sich in den Dienst der englischen stellt uns ihr zu Liebe gegen einen der treuesten Freunde unseres Landes, das deutsche Reich, eine feindselige Haltung einnimmt, der stimme für Wm. McKinley.

Wer es für Recht hält, daß unsere Regierung, die berufene Vorkämpferin republikanischer Einrichtungen, stillschweigend zugesehen hat, wie zwei Schwester-Republiken, die Burenstaaten, sich in furchtbarem Selbstvertheidigungskampfe gegen das übermächtige England zu Tode bluteten, der stimme für Wm. McKinley.

Wer da glaubt, daß es für die nationale Wohlfahrt zuträglich ist, wenn die Trustbildung noch weiter fortschreitet, und die Früchte der Arbeit je länger je mehr in den Händen Weniger vereinigt werden, der stimme für den Candidaten der republikanischen Partei, für Wm. McKinley.

Wer da glaubt, daß der sogenannte Mittelstand,—der kleine Kaufmann, der selbstständige Handwerker, der kleine Fabrikant,—aufhören solle zu existiren—der stimme für Wm. McKinley.

Wer da glaubt, daß das Land am besten fahren wird, wenn es nur einige wenige Arbeitgeber gibt, in deren Dienst und Lohn alle anderen stehen—der stimme für Wm. McKinley.

Wer da glaubt, und die Welt wissen lassen will, daß die Bewohner der Ver. Staaten noch einen anderen Gott haben als den Dollar, der stimme für Wm. J. Bryan.

Das Amt des deutschen Reichskanzlers.

In dem neuen deutschen Reiche ist der Reichskanzler der höchste, vom Kaiser ernannte Regierungsbeamte, welchem nach Artikel 15 der Reichsverfassung der Vorsitz im Bundesrath und die Leitung der Geschäfte zusteht. Auch bedürfen nach Artikel 17 der Reichsverfassung die im Namen des Reichs vom Kaiser erlassenen Anordnungen und Verfügungen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt.

Der Reichskanzler leitet die gesammte Politik, insbesondere die auswärtige Politik des Reiches, aber auch die Beziehungen desselben zu den Landesregierungen.

Als erster Inhaber verwaltete dies wichtige Amt Fürst Bismarck, für den dasselbe ursprünglich geschaffen war.

Nach seiner Entlassung durch Kaiser Wilhelm den Zweiten wurde das Reichskanzleramt zuerst dem General von Caprivi und dann dem Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst übertragen.

Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst ist am 31. März 1819 zu Rotenburg an der Fulda geboren. Nach einer längeren erfolgreichen Carriere im bayerischen Staatsdienste trat er in den unmittelbaren Dienst des deutschen Reiches. Und da er sich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik einigermaßen bewährt hatte, ernannte ihn Kaiser Wilhelm der Zweite zum deutschen Reichskanzler. Obwohl katholischer Religion, hat er sich doch der Interessen der katholischen Kirche nie sonderlich angenommen. Gegen den Jesuitenorden zeigte er sogar entschiedene Antipathie.

Als die chinesische Verwickelung begann, billigte der Einundachtzigjährige das entschiedene Vorgehen seines Souveräns keineswegs. Ja im Mißmuthe über dasselbe hatte er sich schon während der letzten Monate von den Geschäften fast gänzlich zurückgezogen.

Es wird einsichtige Beobachter daher kaum überrascht haben, als der transatlantische Telegraph dieser Tage meldete, daß Fürst Chlodwig zu Hoheniohe um seine Entlassung aus dem Reichskanzleramte gebeten, und daß der Kaiser ihm diese Bitte, unter Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens, gewährt habe.

Es ist für aufrichtige Freunde des deutschen Reiches erfreulich, daß zum Nachfolger des verabschiedeten Reichskanzlers nicht der Vize-Präsident des preußischen Staatsministeriums, Dr. von Miquel, sondern der Staatssekretär Graf Bernhard von Buelow, ernannt worden ist. Denn wenn Letzterer in dem Spinnen von Intriguen Herrn Dr. von Miquel nicht erreicht, so hat er sich durch geschickte und energische Leitung der auswärtigen Angelegenheiten des deutschen Reiches seit dem Jahre 1897 bereits einen Namen erworben.

Wie erinnern nur an die von nationalem Selbstgefühl zeugende, aber von beleidigendem Hochmuth ganz freie Art und Weise, wie er die Angelegenheit der von Großbritannien widerrechtlich beschlagnahmten deutschen Schiffe während des Burenkrieges erfolgreich behandelte. Bei dieser Gelegenheit hat er sich auch im deutschen Reichstage als tüchtigen Redner gezeigt. Eine Eigenschaft, die heutzutage für einen Minister des Auswärtigen wohl nicht als überflüssig zu betrachten ist.

Seit dem Ausbruche der chinesischen Wirren hat er die auswärtige Politik des deutschen Reiches im Wesentlichen nach den Intentionen des deutschen Kaisers, aber doch so geleitet, daß unnöthige Härte im amtlichen Verkehr thunlichst vermieden worden ist.

Wir können die Wahl des Grafen B. von Buelow zum vierten Kanzler des deutschen Reiches daher nur als eine durchaus glückliche bezeichnen.

Wie Hanna

Bundessenator wurde und wie er gegenwärtig den Kampagnefonds auftreibt.

Gerade jetzt dürfte die Zeit gekommen sein, um über Hanna's Vorleben, soweit es der Oeffentlichkeit angehört, Näheres mitzutheilen. Als republikanischer Feldzugsleiter steht seine Figur im Vordergrund, und von allgemeinem Interesse sind aktenmäßig beglaubigte Vorgänge, die sich im Jahre 1898 abspielten, zur Zeit als Hanna Kandidat für den Ver. Staaten Senat in Ohio war. Hanna wurde durch erkaufte Stimmen gewählt! Ein Ausschuß des Senats der Staatsgesetzgebung, die ihn erwählte, berichtete entsprechend. Er wies nach, daß ein Agent Hanna's, ein Bursche Namens Boyce, $3,500 für die Stimme eines Legislaturmitgliedes Namens Otis zahlte. Otis hatte sich lediglich zu dem Zweck „kaufen" lassen, um als Zeuge gegen Hanna auf die Anklage der Bestechung dienen zu können. Hinter Boyce standen Rathbone und Dick; Rathbone, der seitdem zum Postdiebe im Großen auf Kuba geworden ist, und von McKinley zu dem verantwortlichen dortigen Posten ernannt worden war, um durch diese Ernennung für die von Rathbone Herrn Hanna einst geleisteten „Dienste" zu bezahlen — und Dick, der gegenwärtig Sekretär des republikanischen Nationalausschusses ist. Gravierende Telephon-Unterhandlungen zwischen Boyce und dem republikanischen Staatshauptquartiere in Hannas Hotel wurden beschworen. Das Geld war in Hanna's Interesse verwandt worden und es ergab sich im Laufe der von dem vorgenannten Ausschuß vorgenommenen Untersuchung, daß fünf Stimmen auf ähnliche Weise „gekauft" worden waren.

In dem Berichte des Ausschusses heißt es:

1) Daß am 9. Januar 1898 ein Versuch gemacht worden ist, John C. Otis, ein Mitglied des Repräsentantenhauses des Staates Ohio zu bestechen, damit derselbe für Marcus A. Hanna für das Amt eines Bundessenators stimme.

2) Daß Henry H. Boyce der Hauptschuldige bei der Begehung dieses Verbrechens gewesen ist.

3) Daß Major E. G. Rathbone und Major Chas. F. Dick Agenten des Marcus A. Hanna waren und Henry H. Boyce veranlaßten und unterstützten, das Verbrechen zu begehen.

Der Bericht schließt mit der Empfehlung, daß Marcus A. Hanna aus dem Ver. Staaten Senate ausgestoßen werde. Wir veröffentlichen untenstehend, was dieser Ausschuß des Senats seines eigenen Staates über den Mann dachte und zu sagen hatte, der gegenwärtig als „Spellbinder" der republikanischen Partei in der Präsidentschaftskampagne eine Rolle spielt:

„Ihr Ausschuß glaubt auf Grund des ihm vorgelegenen Beweismaterials, daß die autorisirten Agenten und Vertreter von Marcus A. Hanna Herrn John C. Otis, ein Mitglied des Repräsentantenhauses von Ohio, zu bestechen versuchte, daß derselbe für Hanna als Bundessenator stimme."

„Ihr Ausschuß gestattet sich, Ihnen zur Erwägung zu geben, daß ein Mann wie Marcus A. Hanna, wenn wie aus Allem hervorgeht, schuldig, durchaus ungeeignet ist, den großen Staat Ohio im Bundessenat zu vertreten und daß er daher aus dieser Körperschaft ausgestoßen werden sollte. Ihm zu gestatten, seinen Sitz zu behaupten, würde dazu beitragen, Betrug zur Erreichung alles Dessen zu legalisiren, was dem Volke dieses Landes theuer ist. Maßche würden zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Erwählung von Bundessenatoren durch die Staatsgesetzgebungen gleichbedeutend mit Massenbestechung der Repräsentanten des Volkes ist. Es würde dadurch eine Stimmung hervorgerufen werden, die im Laufe der Zeit die Existenz unserer Regierung bedrohen und den Untergang unserer Verfassung herbeiführen mag."

Hat man nicht allen Grund, das Eingreifen eines Mannes in die gegenwärtige Kampagne mit äußerstem Mistrauen zu betrachten, der von dem Senatsausschuß seines eigenen Staates in einem solchen Lichte gezeichnet worden ist? Der jetzt Abermillionen für „Kampagnezwecke" seiner Partei gesammelt hat, oder noch sammelt—„legitime" Zwecke?—

Senator P. H. McCarren von New York hat ohne Rückhalt die Beschuldigung ausgesprochen, daß von Hanna ein „Korruptionsfonds" von 20 bis 30 Millionen Dollars erhoben worden ist und noch „ausgeschmort" wird, um Stimmen im Staate New York, oberhalb des Harlem Flusses, sowie in Indiana, Illinois und anderwärts, wo immer es Noth thut, zu „kaufen." Er kennt, wie er sagt, die Korporationen und Trusts, die von Hanna geschröpft worden sind und die Versprechungen, die von den nationalen republikanischen Führern dem Großkapitale gemacht wurden.

Senator McCarren sagt wörtlich: „Ich kenne die Korporationen, die Herrn Hanna enorme Summen für seinen Kampagnefonds haben liefern müssen. Ich behaupte, daß Senator Hanna in Person zu Trustmagnaten gegangen ist und riesige Geldsummen verlangt hat. Ich erkläre, daß zwischen $20,000,000 bis $30,000,000 in der Form eines Korruptionsfonds von den Republikanern erhoben worden sind, oder noch erhoben werden."

Die Deutschen Lincoln's und Nebraska's, welche uns zuweilen erklärten, daß sie keine Veranlassung hätten, gegen McKinley zu stimmen und Mark Hanna als einen anständigen Mann hinzustellen sich bemühten, werden nach Kenntnißnahme obiger Vorgänge wohl einsehen, daß sie sich auf dem Holzwege befinden.—Daß ein so corrupter Politiker auf seiner Stumpreise durch den Westen auf intelligente und ehrenwerthe Deutsche nicht den geringsten Einfluß zu Gunsten seines Schutzlings, des Präsidenten McKinley, ausübt, ist wohl selbstverständlich. — Hanna ist unzweifelhaft die geeignetste Persönlichkeit, um Herrn McKinley in solchen Kreisen, in welchen Ehrenmänner verkehren, in Mißkredit zu bringen. — Es sollte uns freuen, wenn die Republikaner von Stadt und Land die obigen Thatsachen auf ihren Werth prüfen würden.

Das nächste Repräsentantenhaus.

Beide Parteien arbeiten noch eifriger für eine Mehrheit im Repräsentantenhause, als für den Sieg in der Präsidentenwahl, denn das „feindliche" Haus ist immer ein vortrefflicher Regulator für die Administration gewesen. In den letzten vierzig Jahren hat das amerikanische Volk wiederholt Präsidenten aus der einen Partei, Hausmehrheiten mit Sprechern aus der Gegenpartei gegenüber gestellt. Wir erinnern nur an die zweite Hälfte der Verwaltung Buchanan's, in welcher 1858 ein Congreß erwählt wurde, den im Frühjahr 1859 die Republikaner durch Erwählung Pennington's zum Sprecher organisirten. Den Ausschlag in der Sprecherwahl gab der als Knownothing erwählte Baltimorer Winter Davis, welcher 1860 und 1862 als Unions-Republikaner wieder erwählt wurde und 1863 den Credit erhielt, durch seine berühmte Rede für die Ausstoßung Long's von Ohio die Republik gerettet zu haben. Die Peroration dieser Rede von Davis und die kurze Rede Lincoln's bei der Einweihung des National-Friedhofes auf dem Schlachtfelde von Gettysburg gelten für oratorische Perlen der englischen Literatur.

Während der ganzen sechsziger Jahre wurde kein Oppositions Congreß erwählt, von 1861 bis 1868 war Colfax Sprecher und wenn auch das Haus 1865—1866 den Präsidenten Johnson in Anklage versetzte, so durfte man nicht vergessen, daß Johnson kaum zwei Jahre vorher die Stimmen seiner Gegner erhalten hatte.

Das nächste Oppositions Haus wurde gegen Grant in der letzten Hälfte seines zweiten Termins erwählt. Grant erhielt 1872 in seiner Campagne gegen Greeley eine ungeahnte Mehrheit, und seine Partei hatte im Hause eine Zweidrittelsmehrheit. Im Herbst 1874 schlug aber die Stimmung plötzlich um, und das Volk setzte dem großen Schweiger einen demokratischen Congreß mit Zweidrittelsmehrheit auf die Nase. Seit dem 4 März 1875 bis zur Inauguration Garfield's, also durch drei Termine, war das Haus demokratisch und seine Opposition hat unter den Sprechern Kerr und Samuel Randall großen Ruhm erworben, es hat der maßlosen Verschwendung des Congresses, den Diebereien Belknap's, Robeson's usw. ein Ende gemacht und wieder geordnete Zustände für die 80er Jahre angebahnt.

Catarrh kann nicht kurirt werden durch locale Applicationen, da sie den Sitz der Krankheit nicht erreichen können. Katarrh ist eine Blut oder Constitutions-Krankheit und um sie zu heilen, müßt Ihr innerliche Heilmittel nehmen. Hall's Katarrh Kur wird eingenommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimige Oberfläche. Hall's Katarrh Kur ist keine Quacksalber-Medizin. Sie wurde seit Jahren von einem der besten Aerzte dieses Landes verordnet und ist ein regelmäßiges Recept. Sie besteht aus den besten Blutreinigungsmitteln, die direkt auf die Schleimoberfläche wirken. Die vollkommene Verbindung der zwei Bestandtheile ist es, was solch' wundervolle Resultate bei der Heilung von Katarrh hervorbringt. Laßt Euch Zeugnisse umsonst schicken.

F. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, O.

Verkauft von allen Apothekern, Preis 75c.

Hall's Familien Pillen sind die besten.

Eine für Aerzte wichtige Entscheidung.

Daß ein Arzt berechtigt ist, für jeden Krankenbesuch, den er macht, Bezahlung zu fordern, und daß er nicht nöthig hat, die Nothwendigkeit der Besuche zu beweisen — daß er also auch Bezahlung beanspruchen kann für unnöthige Besuche, falls er solche zur Vergrößerung der Rechnung gemacht hat — ist vom Obergericht des Staates Illinois im Einklang mit einer älteren Entscheidung neu bestätigt worden. In dem betreffenden Rechtsstreite hatte der Arzt auf Zahlung geklagt und ein Zahlungsurtheil erlangt, wogegen der Verklagte appellirte auf den Grund hin, daß der Kläger mehr Besuche berechnet habe, als verlangt worden waren und als nothwendig gewesen wären. Das Gericht entscheidet, daß der Nachweis der Nothwendigkeit von Vernunfts- und Rechtswegen nicht gefordert werden kann. Begründet wird dies wie folgt: Wenn ein Arzt von einer Person gerufen wird, um entweder diese Person selbst oder eine von ihr abhängige Person (zum Beispiel Frau oder Kind) in Behandlung zu nehmen, und der Arzt die Behandlung übernimmt und daraufhin von Tag zu Tag seine Besuche macht, so ergiebt es sich von selbst aus der ihm obliegenden Verantwortlichkeit, daß zunächst er selber die Häufigkeit der Besuche zu bestimmen haben muß. Und so lange der Kranke, oder die für den Kranken verantwortliche Person, diese Besuche annimmt und ihn nicht entläßt, oder nicht von ihm verlangt, daß er seltener komme oder ihm nicht bestimmt vorschreibt, wie oft er kommen soll, hat solche Person nicht das Recht, nachträglich zu sagen, daß er zu oft gekommen sei." Im vorliegenden Falle war kein Beweis erbracht worden, daß der Arzt ersucht worden war, weniger häufig zu kommen, oder daß er entlassen worden war und nach der Entlassung die Behandlung noch fortgesetzt hatte. Das Zahlungsurtheil des niederen Gerichts wurde demgemäß aufrecht erhalten.

Bismarck's eiserner Nerv.

war das Resultat seiner guten Gesundheit. Unbeugsamer Wille und große Energie können nicht gefunden werden wo Magen, Leber-, Nieren und Eingeweide außer Ordnung sind. Wenn Sie diese Eigenschaften wünschen gebrauchet Dr. Kings New Life Pills. Nur 25 in J. H. Harleys Apotheke.

Vergesset nicht.

Ehe Ihr diesen Herbst stimmet, vergesset nicht, daß die Staatsbeamten eine ehrliche und ökonomische Verwaltung der Geschäfte des Staates herbeigeführt haben.

Vergesset nicht, daß alle öffentliche Anstalten unter der Leitung des Gouverneur Poynter weniger Geld kosteten, als unter republikanischer Administration.

Vergesset nicht, daß ehe ein Staats-Schatzmeister der Fusionisten die Gelder verwahrte, Staats-Warrants unter dem Nennwerth wurden verkauft, welche heute eine Prämie einbringen und 1 Prozent weniger Zinsen tragen.

Vergesset nicht, daß das Volk durch republikanische Beamte um $875,000 bestohlen wurde.

Vergesset nicht, daß die Schulländereien nie im Interesse der Kinder verwaltet wurden, bis die Fusionisten an's Ruder kamen.

Vergesset nicht, daß während 10jähriger Controlle der Staatssekretär nur $13,932.69 in den Staatsschatz bezahlte, während unter Fusions-Herrschaft in 3 Jahren und 9 Monaten $41,906.72 an den Schatzmeister abgeliefert wurden.

Vergesset nicht, daß die Kandidaten auf dem republikanischen Ticket Mitglieder alten Bande sind, welche Bartley, Moore, Hilton, Hill und andere republikanische Beamte unterstützten, welche die Steuerzahler um $875,000 zu berauben.

Vergesset nicht, daß Wm. Steuffer, republikanischer Kandidat für Staats-Schatzmeister, als Mitglied der Staats-Legislatur den Bond Bartley's genehmigte und daß Steuffer ein intimer Freund von Bartley, Moore, Hilton und anderen unehrlichen Beamten ist. Sollte irgend ein Republikaner bezweifeln, daß Steuffer diesen Bericht machte, verweist ihn auf Seite 706 des Senat-Journal von 1895.

Sind dies nicht gute Gründe, weshalb jeder Stimmgeber, der sich für eine ehrliche Verwaltung begeistert, für die Kandidaten der Fusionspartei stimmen sollte?

Vergesset nicht, daß wenn ihr für die republikanischen Kandidaten für die Legislatur stimmt, ihr indirekt für D. E. Thompson und E. Rosewater als Ver. Staaten Senatoren eure Stimme abgebet. Thompson machte vor zwei Jahren den Versuch, die Principien der republikanischen Partei für das Senatorsamt zu verschachern. Er war zu der Zeit bereit, alle Maßregeln der Fusionisten zu unterstützen, welchen er heute opponirt.

Wollen die Bürger von Nebraska einen solchen Mann in den Senat senden? Vergesset aber nicht, daß Thompson, sowie Rosewater eure Senatoren sein werden, wenn die Legislatur eine republikanische Majorität aufzuweisen hat.

Vergesset nicht, daß die leitenden Republikaner von Lincoln, Leute wie F. M. Hall, C. O. Whedon, Frank M. Tyrell, Richter J. B. Strode, G. M. Lambertson und A. W. Field der Candidatur des D. E. Thompson opponiren. Nicht, weil dieselben an die Prinzipien der Fusionisten glauben, aber, weil sie dieselben einem Manne vorziehen, der überhaupt keine Prinzipien besitzt.

Ein Tausend Zungen

können die Freude der Annie E. Springer, von Philadelphia, ausdrücken, als Dr. Kings New Discovery sie von einem hartnäckigen Husten kurirte, welcher ihr das Leben seiner gemacht hatte. Sie sagt, "Nachdem alle anderen Mitteln und Aerzte nur nicht helfen konnten, hat es den Druck auf meiner Brust gehoben und ich kann jetzt schlafen. Ich möchte es der ganzen Welt empfehlen." Dr. Kings New Discovery ist garantirt, daß es alle Hals-Brust und Lungen Leiden kurirt. Preis 50c und $100 Probeflaschen in der Apotheke des J. H. Harley zu haben.

John Sherman gestorben.

Der frühere Staatssekretär John Sherman ist am Dienstag Morgen, 6 Uhr 45 Minuten in Washington gestorben. Er wurde in Lancaster County, Ohio, am 10. Mai 1323 als das achte von 11 Kindern geboren und in seinem sechsten Jahre, nach dem Tode seines Vaters, von einem Vetter desselben in Mount Vernon adoptirt. Mit seinem 15. Jahre begann er, im Dienste einer Feldmessungs- und Ingenieurspartie sich selbst zu erhalten. Zwei Jahre später trat er in das Anwalts-Bureau eines seiner Brüder zu Mansfield ein, und sowie er die Volljährigkeit erreichte, im Jahre 1844, wurde er zur Anwaltspraxis zugelassen. 1854 wurde er als Anti-Sklaverei-Candidat in den Kongreß gewählt; auch dem darauffolgenden (37) gehörte er an und er hätte das Sprecheramt haben können, zog es aber vor, sich von der Ohioer Legislatur zum Bundessenator wählen zu lassen, an Stelle von Chase, welcher das Amt des Schatzamts-Sekretärs übernahm. Am 4. März 1861 nahm er seinen Sitz im Bundessenat ein. Kaum 6 Wochen darauf brach der Bürgerkrieg mit dem Feuern auf Fort Sumter los. Sherman bot seine Dienste an und wurde vorläufig als Adjutant ohne Sold eingestellt. Nach Schluß der Extra-Tagung des Kongresses wurde er vom Ohioer Gouverneur Denison ermächtigt, eine Brigade aufzubringen; diese Brigade war dann bis zum Schluß des Krieges in Dienst.

1876 unterstützte Sherman eifrig den Präsidentschafts-Kandidaten Hayes, und dieser als Präsident ernannte ihn im Jahre 1877 zum Schatzamts-Sekretär. Als solcher verminderte er die öffentliche Schuld um nahezu 850 Millionen Dollars, was eine jährliche Ersparniß an Zinsen um beinahe 15 Millionen ausmachte. In der berühmten republikanischen Konvention von 1880 war er neben Grant und Blaine Präsidentschafts-Kandidat, und Garfield führte Sherman's Kampagne. Sherman war aber bitter enttäuscht, als dann Garfield selber die Nomination erhielt; doch er trug seinen Gram stillschweigend. 1884 und 1888 bewarb er sich abermals um die republikanische Präsidentschaftsnomination, aber wiederum ohne Erfolg. 1881 war Sherman in den Bundessenat zurückgekehrt, da Präsident Garfield, dem Rathe Blaine's folgend, es nicht für politisch klug hielt, Sherman im Schatzamt zu lassen, indem andere Mitglieder des Hayes'schen Kabinets darin eine unfreundliche Zurücksetzung erblickt hätten. Er wurde indeß, ebenfalls zu seiner Enttäuschung, nicht mehr Vorsitzer des Finanzausschusses im Senat. 1897 wurde er von Präsident McKinley, welcher allgemeiner Annahme zufolge für Mark Hanna im Senat Platz machen wollte, zum Staatssekretär ernannt. Das Amt sagte ihm aber nicht sonderlich zu, und am 27. März 1898 schied er aus, ehe er mit dem spanisch-amerikanischen Krieg etwas zu thun bekam.

Sherman hinterläßt ein großes Vermögen, dessen Betrag indeß nicht genau bekannt ist."

**Kann sich selbst